

„Sozialistisches Eichsfeld“

Vom katholischen Milieu zum sozialistischen Industrieproletariat?

Am 27. September findet um 19:00 Uhr in der Erfurter Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße (Andreasstraße 37a) eine Veranstaltung mit den Wissenschaftlern Dr. Christian Stöber (Grenzmuseum Schiffersgrund) und Dr. Torsten W. Müller (Eichsfeldmuseum Heiligenstadt) zum Thema „Sozialistisches Eichsfeld“ statt. Diskutiert wird, wie die SED ihre Macht im Eichsfeld etablierte und welche Auswirkungen diese Politik, insbesondere der „Eichsfeldplan“ aus dem Jahr 1959 hatte. Moderiert wird der Vortragsabend vom Landesbeauftragten Christian Dietrich.

Katholisch geprägt, schwach industrialisiert und deutsch-deutsches Grenzgebiet - das Eichsfeld war aufgrund dieser Gemengelage von Anfang an ein politisches Ausnahmegebiet in der DDR. „Wenn wir im Eichsfeld nicht vorankommen, nicht hier die Lehren ziehen, Erfahrungen sammeln, nicht hier das Beispiel schaffen, werden wir nicht in der Lage sein, in Bayern oder einem anderen katholischen Gebiet den Sozialismus aufzubauen“, mahnte Politbüromitglied Alfred Neumann auf der Sitzung des ZK Sekretariats am 1. Oktober 1958. Nur ein halbes Jahr später wurde von der SED der sogenannte „Eichsfeldplan“ beschlossen, um das katholische Milieu gänzlich umzuformen und zu einem sozialistischen Industrieproletariat zu entwickeln. Es folgte die Ansiedlung gigantischer Industriebetriebe, ein massiver Ausbau der sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur, der Aufbau einer kirchenfernen, staatlich gelenkten und betriebsnahen Kulturszene sowie der systematische Import von regimeloyalen Kadern. In Leinefelde sollte sogar eine sozialistische Musterstadt errichtet werden. Nach der offiziellen Darstellung in der DDR-Historiographie und Propaganda sei der Eichsfeldplan eine einzigartige Erfolgsgeschichte gewesen. Was wurde erreicht? Neben der Entstehung, Zielsetzung und Umsetzung werden im Rahmen einer auf die Vorträge folgenden Podiumsdiskussion die Auswirkungen und Folgen der SED-Politik gegen ein spezifisches katholisches Milieu diskutiert.

Der Thüringer Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur lädt interessierte Bürgerinnen und Bürger herzlich zu der Veranstaltung am 27. September um 19:00 Uhr in die Erfurter Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße (Andreasstraße 37a) ein, an die sich eine Diskussionsrunde mit dem Publikum anschließen wird.

Pressekontakt

Hendrik von Quillfeldt
Referent für Öffentlichkeitsarbeit und politische Bildung

Landesbeauftragter des Freistaats Thüringen
zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (ThLA)
beim Thüringer Landtag

Jürgen-Fuchs-Straße 1 | 99096 Erfurt
Tel. +49 (0) 361 57 3114-956 | Fax +49 (0) 361 57 3114-952
www.thla-thueringen.de | quillfeldt@thla.thueringen.de